

R 194

Schwank, 3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 110 Min.
erschienen im Reinehr-Verlag

Als ich das Stück fertig geschrieben hatte, wusste ich, es wird ein "Kracher"! Probieren Sie es aus. Der geizige Opa will seine verfressene Verwandtschaft loswerden und der geldgierige Nachbar seine hässliche Schwester. Das passt doch, oder? Leider stört Opas Krankengymnastin immer wieder die zarten Annäherungsversuche. Wenn der Sohn nicht zu einfältig wäre, hätte der Betrug vielleicht geklappt.

GÄSTEBUCH: ...Zuschauer restlos begeistert ... Theatergruppe: ... die Aufführungen waren phänomenal ...

Wein, Weib und andere Katastrophen

Inhalt

Winzer Heiner fischt bei der Nachbarin Liesel schwarz und wird dabei von ihrem Hund gebissen. Gott sei Dank hat Oma Augusta ein gutes Mittel gegen eitrige Wunden. Oma angelt auch, aber ohne gebissen zu werden. Auch Hunde kann man gefügig machen; Männer erst recht. Liesel sucht nun den Fischdieb. Der Gelegenheitstrinker Schorle-Karle und der Urlaubsgast Kurt Balzer geraten in Verdacht, da die zerrissene Hose, die als Beweis dient, ständig zu wandern scheint. Kurt ist Erfinder und mit Christa verheiratet, die jedoch nach Höherem strebt. Der Ganove Gerold von und zu Speckstein scheint die ersehnte Erfüllung all ihrer pekuniären Träume zu sein. Da passt es gut, dass Kurt als Fischdieb eingesperrt wird. Gerold will inkognito die Weinkonkurrenz ausschalten und Karl soll ihm dabei nützlich sein. Doch Augusta hat ein Auge und gesüßten Wein auf den Schorle-Karle geworfen. Ute, Heiners Frau, kennt ihre Gatten. Sie kuriert ihn auf ihre Weise, wenn auch nicht ganz schmerzfrei. Man kann seine Liebe auch durch Jodeln ausdrücken. Charlotte, Utes Tochter, und Peter, Liesels Sohn, lassen sich nicht in den Nachbarschaftsstreit mit hineinziehen. Mit Hilfe der Hühnerleiter halten sie ihre Liebe am Leben. Augusta sorgt am Schluss dafür, dass alles ins rechte Lot kommt. Bei Wein, Weib und Gesang wird Versöhnung und Verlobung gefeiert. Und am Himmel strahlt ein Stern, der viele Namen trägt.

Personen

Heiner Fasswein	Weingutsbesitzer
Ute	seine ernüchterte Frau
Charlotte	ihre verliebte Tochter
Augusta	rauchende Oma
Liesel Bitterwein	bissige Nachbarin
Peter	ihr verliebter Sohn
Gerold von und zu Speckstein	Ganove
Karl Reblaus	Gelegenheitstrinker
Kurt Balzer	Urlaubsgast und Erfinder
Christa	seine erfinderische Frau

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Innenhof eines Winzers – mit vielen Utensilien ausgestattet - mit der Hausfassade im Hintergrund. Hinten links geht es zu den Gästezimmern, hinten rechts in den eigenen Wohnbereich. Links geht es zu Liesel, rechts ins Dorf. Über der rechten Eingangstür befindet sich ein Fenster des oben gelegenen Zimmers.

Das Stück beinhaltet mehrere Musiktitel, die playback oder live gesungen werden können. Beachten Sie bitte die GEMA-Bedingungen.

1. Akt

1. Auftritt

Karl, Charlotte, Kurt, Christa, (Liesel)

Karl: *Die Bühne ist schwach beleuchtet. Auf der Bank vor dem Haus schläft Karl. Er ist wie ein Landstreicher gekleidet, neben ihm liegt ein Rucksack. Karl kommt zu sich, reibt sich die Augen, tastet unter der Bank herum, findet eine halb volle Weinflasche, trinkt sie aus und singt: (I bin a stiller Zecher, Leopoldi / Salpeter)*

I bin a stiller Zecher und sing die ganze Nacht,
wann mi´ mein voller Becher in Stimmung hat gebracht.
Und sagt wer, i soll still sein, dann sag´ i drauf zu eahn:
Mein lieber Herr, was hams´ denn nur?
Was wolln´s denn nur in einer Tour?
I bin a stiller Zecher, drum mach i so an Lärm!
Laut: Holleri, hollero, halli hollo

Liesel *schreit von links:* Ruhe da drüben! Pack, versoffenes!

Karl *singt lauter:* Heut is mir alles wurscht, i pustel holddrio

Liesel: Ruuuhe! Ich komm gleich rüber, dann hast du deine letzte Wurst gepustelt! Wenn ihr keinen Wein vertragt, müsst ihr auch keinen trinken! Bagage, verkommene.

Karl *noch lauter:* Holleri, hollero halli hallo,
a jeder stiller Zecher macht das grad a so!

Charlotte *im Nachthemd, öffnet in der Zwischenzeit das Fenster über ihm:* Jetzt reicht es aber. Schorle-Karle, mach dass du nach Hause kommst.

Karl *beachtet sie nicht, singt erneut:* I bin stiller Zecher und sing ...

Charlotte *schüttet ihm einen Eimer Wasser über den Kopf:* Es hat sich ausgesungen.

Karl *schüttelt sich, macht einen Zeigefinger im Mund nass, streckt ihn nach oben:* Ich glaube, es kommt ein Gewitter. Regnen tut es schon. *Betrachtet die leere Flasche:* Der Wein ist auch verdunstet. Scheint ein schlechter Jahrgang zu sein. *Sucht unter der Bank und findet noch eine volle Flasche:* Ah, da bist du ja, meine Heimwegbegleiterin. Dich brauche ich doch als Kompass. Los, zeige mir den Weg. *Hält mit beiden Händen die Flasche so vor sich, dass der Hals weg von ihm zeigt. Geht, wie wenn er der Flasche folgen würde, geht dabei im Kreis.*

Charlotte: Lieber Gott, ich glaube, ich muss noch einen Eimer Wasser holen.
Verlässt das Fenster.

Karl: Such, mein lieber Kompass! Such! Such! Wo wohnt der liebe Karli? Zeig Papi den Weg. Wenn du ihn nicht gleich findest, trinkt Papi dich zur Strafe gleich aus. Dann bist du tot. Such!